

übrigens hervorragenden letztgenannten Artikel abzdrukken und dafür Scholders Aufsatz "Die theologische Grundlage des Kirchenkampfes. Zur Entstehung und Bedeutung der Barmer Erklärung", *Evangelische Theologie*, 44 (1984), S. 505-524 mitaufzunehmen.

Eine 225 Titel umfassende Bibliographie aller Arbeiten Scholders ist dem Band beigegeben (S. 293-307), der ergänzt wird durch einfühlsame Bemerkungen der Herausgeber zu seinem Lebensweg und -werk. Insgesamt gesehen bestätigt dieses Buch eindrucksvoll das, was Karl Otmar von Aretin zusammenfassend in seinem Nachwort schreibt: "Klaus Scholder ist nicht ohne seine tiefe Verwurzelung im christlichen Glauben zu verstehen. Er war ein Theologe, der von seinem Glauben geprägt war und nicht jeder Modetorheit hinterherlief. Er war ein evangelischer Theologe, der davon durchdrungen war, daß sich die Kirche allen Problemen ihrer Zeit zu stellen habe, aber sich der Versuchung entziehen müsse, sich den Strömungen der Zeit anzupassen. Wenn ihn die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus irgendetwas gelehrt hat, dann war es die Erkenntnis, daß die Kirchen sich den Verlockungen der Gegenwart zu widersetzen haben, wenn sie zum Evangelium Jesu Christi in Widerspruch stehen" (S. 264).

Lutz E. v. Padberg

Manfred Seitz. *Hermann Bezzel: Theologie, Darstellung, Form seiner Verkündigung*. TVG-Monographien und Studienbücher, 328. 2. Aufl. (Nachdruck der 1. Aufl., München 1960). Wuppertal: Brockhaus, 1987. 244 S. DM 24,80.

Das Buch ist eine ursprünglich als Dissertation bei Eduard Steinwand in Erlangen vorgelegte Monographie über den Theologen, Neuendettelsauer Rektor und späteren Konsistorialpräsidenten in München Hermann Bezzel (1861-1917), welche die frühere Darstellung von Johannes Rupprecht (H.B. als Theologe, 1925) bestätigt und sie in verdienstvoller Weise unter Verwendung ungedruckter Schriften weiterführt. Von den ursprünglich geplanten zwei Bänden liegt nur dieser erste vor. Die Einleitung (S. 9-16) schildert kurz das evangelische Bayern des letzten Jahrhunderts und gibt einen Überblick über die bisherige Bezzelforschung. Im ersten Hauptteil (S. 17-65) wird Bezzels "Werden und Wirken" dargestellt. Die Ausführungen über die Auseinandersetzungen zwischen dem damaligen "Bischof" Bezzel und den "Liberalen" Geyer und Rittelmeyer stellt der Verfasser im Vorwort zur 2. Auflage mit Recht etwas in Frage. Der umfangreichste Teil des Buches handelt von dem "Kondeszendenz"-Gedanken (S. 66-190) in einer umsichtigen, gelehrten und lehrreichen Weise und in einem erfreulichen klaren Stil. Die Einflüsse Luthers und Hamanns, der Erweckung, der Erlanger Theologie, Oletingers und Martensens werden deutlich. Verdienstvoll ist dabei das Eingehen auf die Hamann-Ausgabe von Roth sowie der Hinweis auf Rudolf Rocholl. Ist Bezzels theologische Ausprägung des Kondeszendenzgedankens nicht vielleicht doch eigenständiger, als es hier scheinen

könnte? Lehrreich und originell ist BezzeIs Verständnis der Schrift und ihrer Inspiriertheit sowie die Kondeszendenz als hermeneutisches Prinzip. Merkwürdigerweise wird die kenotische Theologie nicht erwähnt, die damals gewissermaßen "in der Luft lag". Bezzel ist zwar theologisch nicht von dem Erlanger Kenotiker Thomasius abhängig (so J. Rupprecht), aber er hat sich doch mit der Kenose auseinandergesetzt (S. 180). - Der zweite Hauptteil des Buches "BezzeIs Auffassung von Predigt und Predigtarbeit" (S. 191-238) ist - infolge der ursprünglichen Planung - recht kurz geraten. Er zeigt, wie stark Bezzel in der Tradition der Erlanger Schule und seines Vorgängers Wilhelm Löhe steht. An BezzeIs Stil wird recht vorsichtig Kritik geübt. Auch die von Bezzel geschulten Diakonissen werden ihren Rektor in Unterricht und Predigt nicht immer ganz verstanden haben. Jedoch seine Predigten heute zu lesen, schenkt in ihrer gedanklichen und geistlichen Konzentration dankenswerte Glaubensstärkung besonders dem Leser, der im Gottesdienst mehr oder weniger leergelassen wurde.

Nach der Lektüre dieses Buches, die auch für denjenigen gewinnbringend ist, dem Bezzel und seine von der Erlanger Theologie und der bayerischen Erweckung geprägte Zeit nicht bekannt sind, muß man der Behauptung des Verfassers zustimmen, auf BezzeIs Stimme zu hören, "die heute zurückgetreten ist....und in der Fremdheit, die von seiner eigentümlich ernsten lutherischen Theologie ausgeht, die gegenwärtigen kirchlich-theologischen Verhältnisse zu erfassen, ist ein erregendes Unternehmen" (S. 7). Das "Erregende" bzw. Anregende sieht der Rezensent an zwei Stellen. Zuerst: Wo angesichts der gegenwärtigen theologischen Lage die Inspiration der Heiligen Schrift mit Nachdruck vertreten wird, geschieht das zumeist in der etwas modifizierten Lehrgestalt, wie sie von der späteren altprotestantischen Orthodoxie ausgebildet worden ist. Deren Argumentationsweise kommt aber in ihrer theologischen Unzulänglichkeit immer noch nicht recht zum Bewußtsein, wohl weil sie aus Unkenntnis nicht genügend reflektiert wird. Die altprotestantisch-spätorthodoxe Inspirationsvorstellung hatte sich u.a. vom damaligen Rationalismus zu sehr auf die Argumentationsebene ihres Gegners locken lassen. Man erkennt diesen Schaden an der Zwiespältigkeit im Wahrheitsbegriff und daran, daß die Autorität der Schrift fast ausschließlich mit dem Wirken des Heiligen Geistes im Akt des Niederschreibens begründet wird. Dabei fehlt vor allem der trinitarische bzw. heilsgeschichtliche Bezug des Heiligen Geistes auf Christus als wesentliches Moment der Schriftautorität, so daß das Inspirationsverständnis viel zu formal bleibt. Luthers und Hamanns Ansatz sowie BezzeIs Anknüpfung daran in Gestalt seiner Ausführung des Kondeszendenzgedankens zeigen, wie die Christusoffenbarung es sein muß, die das Geistwirken der Inspiration bestimmt. Dabei wird dann deutlich, daß man die Autorität der Schrift keineswegs mit ihrer Inspiration allein begründen kann. Auf jeden Fall ist für eine Lehre von der Schriftautorität der Ansatz bei der Kondeszendenz des dreieinigen Gottes

der Bibel weitaus gemäßer, auch einem alten und neuen Rationalismus wesentlich besser gewachsen als der auch vom aristotelischen Prinzipiendenken beeinflusste Ansatz der altprotestantischen Orthodoxie. - Die zweite Anregung gibt der zweite Hauptteil. Hier findet der heutige Prediger Hilfreiches, inzwischen leider vielfach Vergessenes für Predigtarbeit und Gemeindedienst, für die geistliche Zucht des Dieners am Wort und auch Ermutigung für die besonderen Anfechtungen, die der Dienst des Predigers und Seelsorgers mit sich bringt.

Friedebert Hohmeier

Bernhard Bonkhoff. *Geschichte der Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz 1818-1861*. Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, 84. München: Beck, 1986. XVI + 176 S. DM 41,80.

August Hermann Francke. *Schriften und Predigten*, Band 9: *Predigten I*. Hg. Erhard Peschke. Texte zur Geschichte des Pietismus, II/9. Berlin, New York: de Gruyter, 1987. XVIII + 651 S. DM 360,--.

Gerhard Jordy. *Die Brüderbewegung in Deutschland*, Bd 3: *Die Entwicklung seit 1937*. Mit einem Anhang über die Entwicklung der Brüdergemeinden in d. DDR v. Gerhard Brachmann. Wuppertal: Brockhaus, 1986. 453 S. DM 39,80.

Christoph Klein. *Auf dem anderen Wege: Aufsätze zum Schicksal der Siebenbürger Sachsen als Volk und Kirche*. Erlangen: Martin-Luther-Verlag, 1986. 224 S. DM 25,--.

Helgo Lindner. *J.G. Hamann: Aufbruch zum biblischen Denken in der Zeit der Aufklärung*. TVG-Theologie und Dienst, 54. Gießen, Basel: Brunnen, 1988. 56 S. DM 7,80.

Die Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlenbergs aus der Anfangszeit des deutschen Luthertums in Nordamerika, Bd 2: 1753-1762. Hg. Kurt Aland. Texte zur Geschichte des Pietismus, III/3. Berlin, New York: de Gruyter, 1987. XXXIV + 623 S. DM 328,--.

Ann-Charlott Settgast. *Der Mann in Tranquebar: ein Porträt des Bartholomäus Ziegenbalg*. Moers: Brendow, 1987. 210 S. DM 14,80.

Howard A. Snyder. *The Radical Wesley: A Pattern for Church Renewal*. Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 1987. 192 S. \$ 8,95.

Karl Zehrer. *Evangelische Freikirchen und das "Dritte Reich"*. Berlin [-Ost]: Evangelische Verlagsanstalt, 1986. 190 S. DM 15,--.